



Grundzüge der Geschichte

Egelhaaf, Gottlob

Leipzig, 1917

Dreiundvierzigstes Kapitel. Kolonialpolitik der Grossmächte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82413](#)

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Kolonialpolitik der Großmächte.

In fast sämtlichen europäischen Staaten nahm die auf Erwerbung von Kolonien gerichtete Bewegung seit dem Anfang der 80er Jahre einen grossen Aufschwung.

a. Russland unterwarf 1847 die Kirgisen und entriss 1860 den Chinesen das Land links vom Amur. Von 1865—81 brachte es die zentralasiatischen Chanen von Buchara, Chiwa und Kokan sowie die räuberischen Tekke-Turkmenen unter seine Oberhoheit; Kokan ward sogar 1876 russische Provinz. 1884 besetzte Russland die Oase von Merw. 1891 ergriff es von der 5000 Meter hohen Hochfläche des Pamir („des Daches der Welt“) Besitz und schloss über die dortigen Grenzen 1895 mit England einen Vertrag. Die Niederlage Chinas gegen Japan gab ihm 1895 Anlaß, im Bunde mit Frankreich und Deutschland den Mikado Mutsuhito zur Abänderung des harten Friedens von Schimonoseki zu zwingen; er mußte sich mit der Abtretung von Formosa begnügen. 1896 erlangte der Zar von China das Recht, die sibirische Eisenbahn, die damals Tomsk erreicht hatte, auf eine Strecke von 1520 Kilometern durch die Mandchurei über Zizichar nach Wladiwostock zu führen (1901 ward sie bis Port Arthur fortgesetzt). Durch das Eindringen der Japaner, die 1895 Formosa einnahmen, der Deutschen, die 1897 Kiautschou, der Russen, die 1897 Port Arthur, der Engländer, die 1898 Weihaiwei vom Reich der Mitte „pachteten“, wurde der von jeher im Norden Chinas vorhandene Fremdenhafen zu hellen Flammen angeschürt. Es bildete sich 1900 der Bund der sog. Boxer, die sich die Ausrottung aller Fremden, namentlich der christlichen Missionare, zum Ziel setzte und durch die Kaiserin-Witwe Tsuh-Hsi, die den jungen Kaiser Kwangsü völlig beherrschte, anfangs nur insgeheim, schließlich aber offen unterstützt wurde. Am 20. Juni 1900 wurde der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, durch einen Soldaten vom „kaiserlichen Banner“ in seiner Sänfte auf offener Straße erschossen, und alle Gesandten wurden in ihren Palästen belagert. Im Augenblick höchster Not

Turkestan
russisch
1865—1881.

Sibirische
Bahn voll-
endet 1901.

Boxerauf-
stand 1900.

Ketteler er-
mordet 1900.

wurden sie aber durch ein japanisch-europäisches Heer am
Peking besetzt 1900.
 14. August befreit und Peking besetzt; der kaiserliche Hof entfloß nach Singanfu. Die europäischen Großmächte, die Vereinigten Staaten und Japan vereinigten sich, um die Ordnung in China herzustellen, und den Oberbefehl über die 70 000 Mann starken verbündeten Truppen in der Provinz Petschili übernahm im September 1900 der deutsche Generalfeldmarschall Graf Waldersee. Er brach durch erfolgreiche Vorstöße bis zur „großen Mauer“ den Trotz der Chinesen. Am 13. Mai 1901 wurde der Friede von Peking unterzeichnet, gemäß dem China 1350 Millionen Mark Kriegsentschädigung zu zahlen und für die Verletzung des Völkerrechts feierliche Genugtuung zu leisten hatte (Abbitte des Prinzen Tschun in Potsdam vor dem Kaiser). Die fremden Truppen zogen nunmehr ab, mit Ausnahme der Russen. Diese hatten während des Krieges die Mandschurei (samt ihrer Hauptstadt Mukden) besetzt und gaben sie auch im Oktober 1903, bis wo sie die Räumung ursprünglich verheißen hatten, nicht heraus, da sie sonst einen Teil der sibirischen Bahn aus der Hand gegeben hätten. Hierüber kam es im Februar 1904 zum Bruch mit Japan (s. S. 361 ff.).

Russisch-japanischer Krieg 1904.

b. Deutschland erwarb von 1884—97 Deutsch-Südwestafrika, Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Neuguinea, den Bismarck-Archipel, die Salomons- und Marschallsinseln, Kiautschou, die Karolinen, Marianen- und Palauinseln und von den Samoainseln die zwei größten, Upolu und Sawaii.

Tunis französisch 1881.

Tonkin erobert 1885.

c. Frankreich erweiterte seit 1881 sein Gebiet am Senegal (vgl. S. 115. 178. 197) und besetzte im Januar 1894 „die Königin der Wüste“, Timbuktu. 1881 eroberte es mit Zustimmung Bismarcks unter dem Vorwande, die Räubereien der Krumirs abstellen zu müssen, zum großen Missvergnügen der Italiener, die selbst auf die einstige *provincia Africa* ein Auge geworfen hatten, Tunis, errichtete hier eine Schutzherrschaft und ließ dem Bey nur eine mit geringer Macht verknüpfte Ehrenstellung. 1883—85 ward Tonkin besetzt und unter wechselseitigen Kämpfen gegen die chinesischen Freibeuterbanden der „schwarzen Flaggen“ behauptet (1885 Friede zu Tientsin).

mit China). 1888 wurde das früher schon unterworfenen Cochinchina mit Tonkin als „Indochina“ unter einem „Generalgouverneur“ vereinigt; der Kaiser von Anam und der König von Kambodscha traten unter französischem Schutz. Weiter erwarb Frankreich dank dem Entdecker Grafen de Brazza seit 1879 ein ungeheures Gebiet zwischen dem Golf von Guinea und dem Tschadsee („Französisch-Kongo“; 1911 verkleinert). Der von Leopold II. von Belgien 1885 gegründete „unabhängige Kongostaat“ wurde im Oktober 1908 von Belgien übernommen. 1892 wurde das Negerreich Dahome am Golf von Guinea von Frankreich erobert. 1893 drängten die Franzosen Siam bis hinter den Mekong zurück, und 1896 regelte ein Vertrag mit England die Grenzen zwischen den beiderseitigen Kolonialreichen in Hinterindien. Im Juni 1896 wurde Madagaskar, wo 1895 die Königin der Howas Ranavolo III. besiegt worden war, zur französischen Kolonie erklärt. Den Versuch aber, sich in Faschoda am Nil festzusetzen, gab Frankreich angesichts der englischen Kriegsdrohungen 1898 auf (S. 339); doch erlangte es durch einen Vertrag mit England 1899 ein großes Stück vom westlichen Sudan. Über die Erwerbung Marokkos s. oben S. 326 f.

Kongostaat
1885.

Dahome
französisch
1892.

Madagaskar
französische
Kolonie 1896.

Faschoda
1898.

d. England ergriff 1874 von den Fidschi-Inseln Besitz. 1875 kaufte es dem Khediv (Vizekönig) Ismail von Ägypten seinen Anteil an den Suezkanalaktien (S. 277) ab und gewann damit in der Suezkanalgesellschaft die erste Stimme; dies war von großer Wichtigkeit, weil der (1888 für neutral erklärte) Kanal den Weg von London nach Bombay um 44 % abkürzte. 1876 schuf England für seine Königin den bezeichnenden Titel „Kaiserin von Indien“ und entriss dem Oranjefreistaat in Südafrika die neu entdeckten Diamantgruben von Kimberley. 1877 sprach es die Einverleibung des (seit 1839 von holländischen Büren begründeten) Transvaalfreistaats in seine südafrikanischen Kolonien aus. 1878 erwarb es Cypern (S. 345). 1879 wurde Ketschwayo, Ketschwayo,
besiegt 1879.
Kaiserin von
Indien 1876.
England im
Suezkanal
1875.

der König der Zulukaffern, nach anfänglichen Erfolgen besiegt und gefangen. In Afghanistan setzte General Roberts nach heissen Kämpfen 1880 Abdurrachmân als Emir ein. Dagegen konnten die Engländer nicht verhindern, dass 1881

die tapferen Buren von Transvaal durch den Sieg am Majuba 1881. Majubaberge über General Colley ihre Unabhängigkeit zurückgewannen; nur bei Verträgen mit dem Ausland ward die „südafrikanische Republik“ (wie die Buren Transvaals 1884 ihr Gemeinwesen nannten) an die Zustimmung Englands gebunden. 1882 benutzte England den Aufstand, den die nationale Partei in Ägypten unter Arâbi Pascha gegen den von den Europäern gegängelten Vizekönig („Khediv“) Tewfik unternahm, zu kriegerischem Einschreiten. Alexandria wurde von der englischen Flotte in Brand geschossen und Arâbi 1882 bei Tel-el-Kebir von Sir Garnet Wolseley im Rücken gefasst und aufs Haupt geschlagen. Hierauf ward Ägypten tatsächlich unter englische Verwaltung gestellt; auch blieb eine englische Besatzung im Lande.

Südafrikanische Republik 1884.

Der ägyptische Sudân fiel aber unter dem Mahdi (S. 230) Mohammed Achmed vom Khediv ab; das ägyptische, von dem Engländer Hicks Pascha befehlige Heer ward im November 1883 bei Kaschgil vernichtet und 1885 auch das von dem christlichen Helden

Engländer in Ägypten 1882.

Gordon fällt in Khartum 1885.

Birma englisch 1885.

Siam reformiert.

Gordon Pascha verteidigte Khartum erstürmt, wobei Gordon den Tod fand. 1885 nahm England die Grausamkeit des Königs Thibo von Birma zum Vorwand eines Krieges, der mit der Einverleibung dieses Reiches endigte. Das zwischen England und Frankreich eingekielte Königreich Siam ging unter seinem König Tschulalongkorn (1869—1910) zu europäischen Reformen über. 1890 setzte Lord Salisbury dem Vordringen der Portugiesen am Nyassasee ein jähes Ziel. Doch scheiterte 1894 der Versuch, vom Kongostaat einen Gebietsstreifen vom Tanganjikasee bis an den Albert-Edward-See zu erwerben und so ein zusammenhängendes englisches Gebiet vom Kap bis zum Nil zu schaffen, am Widerstand Deutschlands und Frankreichs.

In Südafrika verfolgte der kühne und skrupellose Minister der Kapkolonie, Cecil Rhodes, den Plan, alle europäischen Niederlassungen daselbst zu einem Staatenbund unter englischem Schutz zusammenzufassen und, wie er in den Diamantgruben von Kimberley sich durch Gründung einer grossen Geschäftskompanie ungeheuer bereichert hatte, so die Goldfelder bei Johannesburg am Witwatersrand, welche fast so viel Gold lieferten als ganz

Amerika, an sich und seine Genossen zu bringen. Rhodes stand mit dem Staatssekretär für die Kolonien in dem konservativen Kabinett Salisbury, Chamberlain, im geheimen Einvernehmen. Aber der Handstreich, den auf seinen Antrieb Jameson mit 700 Mann im Januar 1896 gegen die südafrikanische Republik unternahm, scheiterte an der Wachsamkeit und Tapferkeit der von dem klugen Präsidenten Paul Krüger geleiteten Buren. Sie besiegten Jameson im Talkessel von Krügersdorp und zwangen ihn zur Ergebung. 1896 ward das Reich der Aschanti am Golf von Guinea zum englischen Reich geschlagen. Gegen die andauernde englische Besetzung Ägyptens sträubten sich nicht blos der neue Vizekönig Abul Abbas (ein Sohn Tewfiks, seit 1892), sondern auch der Sultan und namentlich Frankreich und Russland. Aber nachdem der zum Sirdar (Oberfeldherrn) des ägyptischen Heeres ernannte General Kitchener am 1. September 1898 die schlecht bewaffneten, aber mit verzweifeltem Mute fechtenden Scharen des Mahdi bei Omdurman zersprengt und Khartum zurückeroberthattet, ward der Sudân 1899 durch einen Vertrag mit dem jetzt völlig eingeschüchterten Khediv unter englisch-ägyptische Verwaltung gestellt; der englische Generalkonsul Lord Cromer ward tatsächlich der Herr Ägyptens und des östlichen Sudâns. Ein weiterer Schritt in dieser Richtung geschah durch den Vertrag mit Frankreich vom 9. April 1904, dessen auf Ägypten bezügliche Bestimmungen auch von den anderen Großmächten, so von Deutschland, anerkannt wurden, und 1906 ward der Sultan gezwungen, auf die wegen der Hedschasbahn beabsichtigte Besitznahme der Stadt Tabah auf der Sinaihalbinsel zu verzichten. In Südafrika wurde — wenige Monate, nachdem auf Russlands Anregung im Haag eine Beratung aller Großmächte über Beförderung des Friedens stattgefunden hatte — durch England ein ungerechter Krieg zur Herstellung und Ausgestaltung seiner dortigen Macht entzündet. Die Buren des Oranjefreistaats und der südafrikanischen Republik wurden nämlich durch das englische Verlangen, daß sie allen (der Goldfelder wegen in erdrückenden Massen zuströmenden) Uitlanders (Ausländern) nach fünfjährigem Auf-

Jameson
1896.

Krüger.
Schlacht bei
Krügersdorf
1896.
Aschanti
englisch
1896.

Omdurman
1898.

Vertrag von
1904.

Hedschas-
bahn 1908.

Haager
Friedens-
konferenz
1899.

Burenkrieg
1899.

enthalt das volle Bürgerrecht gewähren sollten, und durch Englands Anspruch auf Oberhoheit über Transvaal im Oktober 1899 zur Erhaltung ihrer Selbständigkeit genötigt, die Waffen zu ergreifen. In diesem Krieg erfochten die von Joubert, Cronje, Botha, Dewet u. a. befehligen Buren anfänglich eine Reihe glorreicher Siege über die englischen Heere (bei Nicholsons Neck, bei Colenso an der Tugela, bei Magersfontein). Schließt aber erlagen sie doch teils durch ihren Mangel an Mannszucht und Angriffsgeist, der sie von der Ausnutzung ihrer Siege abhielt, teils durch das Missverhältnis der Zahl: 35 000 fochten gegen 220 000 Engländer, unter denen 50—60 000 von den englischen Kolonien gesandte Freiwillige waren. Am 27. Februar 1900 ward General

Ergebung
Cronjes 1900.

Cronje mit 4000 Mann bei Paardeberg nach heldenhaftem Widerstand von den 40 000 Mann des Lord Roberts umzingelt und gefangen, im März und Juni Bloemfontein und Pretoria,

Pretoria
besetzt 1900.

die beiden Hauptstädte der Republiken, besetzt. Im Mai sprach Roberts die Einverleibung des Oranjerestaats, im September die der südafrikanischen Republik in England aus; die bisherigen Burenstaaten sollten als Oranjerflusskolonie und Vaalflusskolonie zunächst militärisch regiert werden. Während hierauf der greise Krüger im Oktober 1900 nach Europa reiste, um hier Hilfe zu suchen, führte ein Teil der Buren unter Botha und Dewet ungebeugt einen für die Engländer sehr verlustreichen Guerillakrieg fort.

Kleinkrieg
unter Botha
und Dewet
1900—1902.

Unter der holländischen Bevölkerung der Kapkolonie aber, von der ein kleiner Teil sich den Buren bewaffnet geschlossen hatte, rief das Bestreben der Sieger, das englische Element zum herrschenden in Südafrika zu machen, wie es in der Einverleibung der Republiken zutage trat, eine grosse Gärung hervor, und eine beträchtliche Zahl „Kaprebellen“ schloss sich an die Buren an. Ein allgemeiner Abfall erfolgte aber doch nicht, obwohl die Buren mehrfach in die Kolonie einfielen, und die Buren wurden sogar von einem Teil ihrer eigenen Landsleute bekämpft, die als sog. *national scouts* unter englischer Fahne fochten. Um nicht das ganze Volk in dem von England mit grosser Härte geführten Krieg aufzureiben (Hinsterben von etwa 27 000 Frauen und Kindern in den sog. „Konzentrationslagern“), entschlossen sich

die Burenführer Schalk Burger (Krügers Stellvertreter), Steijn (der tapfere Präsident des Oranjestaaats), Botha und Dewet mit schwerem Herzen am 31. Mai zu dem Frieden von Pretoria, nachdem die Buren König Eduard VII. als ihren rechtmäßigen Herrn anerkannten. Dafür erhielten sie englische Beihilfe zur Herstellung der zu Tausenden niedergebrannten Bauernhöfe und Bürgschaften für ihre Sprache. 1906 ward der Transvaalkolonie unter Aufhebung des militärischen Regiments wieder eine Verfassung zuteil, welche die Abgeordnetensitze zwischen den Buren und den Engländern Johannesburgs verteilte; 1907 geschah dasselbe mit der Oranjekolonie. 1910 schlossen sich alle vier englischen Kolonien in Südafrika (Kapkolonie, Transvaal, Oranje, Natal) zu einem Einheitsstaat zusammen, in dem die englische und holländische Sprache gleichberechtigt sind. Den König vertritt der englischen Gouverneur (zugleich Oberbefehlshaber) in Kapstadt; der leitende Minister ward Botha.

Friede
von
Pretoria
1902.

Südafrika-
nische
Union 1910.

1900 gründeten sechs von den sieben englischen Kolonien in Australien, die bisher voneinander unabhängig gewesen waren, einen Bundesstaat (*commonwealth*); nur Neuseeland trat ihm nicht bei.

Australischer
Bundesstaat
1900.

e. Italien setzte sich 1881 in Assab und 1885 in Massauah am Roten Meere fest und schob seine Vorposten bis auf die Hochebene von Keren und nach Kassâla vor; auch besetzte es die Benadirküste im Somaliland bis zur Mündung des Juba. Der Versuch aber, Abessynien, dessen Großkönig („Negus Negesti“) Johannes im März 1889 gegen die Derwische des Mahdi fiel, unter italienischen Schutz zu bringen, misglückte ganz. Der neue Großkönig Menelik schlug im März 1896 an der Spitze von 90 000 Mann die 15 000 Italiener des Generals Baratieri bei Abba Garima (östlich von Adua) bis zur Vernichtung, worüber das Ministerium des wagemutigen Crispi zusammenbrach. Sein Nachfolger di Rudini willigte im Oktober 1896 in einen Frieden, in dem Abessyniens völlige Unabhängigkeit anerkannt wurde; doch behielt Italien das Land nördlich von den Flüssen Mareb und Belesa. Über Tripolis s. S. 350. Tripolis ita- lienisch 1911.

Italiener in
Massauah:
erythräische
Kolonie 1885.

Abba Garima
1896.

f. Die Vereinigten Staaten von Amerika gaben 1898 die politische Überlieferung auf, nach der zwar Amerika

den Amerikanern gehören soll (S. 273), diese sich aber auch der Einmischung in anderen Weltteilen enthalten; sie entrissen den Spaniern Cuba, Puerto Rico und die Philippinen (S. 341). Cuba und Puerto Rico erhielten Selbstverwaltung, welche aber auf Cuba nach dem unabänderlichen Lebensgesetz der kreolischen Republiken 1906 zu einem Bürgerkrieg führte. Da die Amerikaner die Philippinen nicht freigaben, sondern unter Einräumung einer gewissen Selbstregierung der Gemeinden für sich behielten, leisteten die Eingeborenen (die Tagalen) unter Aguinaldo ihnen längeren Widerstand; die Filipinos wollten nicht blos die Herren wechseln, sondern sich selbst regieren. Der

Spanischer
Krieg 1898.

Krieg auf den
Philippinen
seit 1898.

Roosevelt
seit 1901;
wiederge-
wählt 1904.

Republik
Panamá
1903.

Panamá-
kanal 1913.

„Imperialismus“, das Streben, ein Weltreich gleich den alten Staaten zu gründen, verwickelte somit die Vereinigten Staaten in langwierige Kämpfe, zu deren Durchführung das stehende Heer von 25 000 auf 90 000 Mann vermehrt werden musste. Die Mehrheit des amerikanischen Volkes entschied aber bei der Präsidentenwahl im November 1900 doch für den „Imperialisten“ Mac Kinley, der seit 1896 die Präsidentschaft innehatte, und unter dessen Leitung die Bahn der Weltpolitik betreten worden war. Nach Mac Kinleys Ermordung im September 1901 führte der neue Präsident Theodor Roosevelt die Weltpolitik energisch weiter und strebte zum Zweck ihrer kraftvollen Fortsetzung namentlich die Vermehrung der Kriegsflotte mit allen Kräften an. Im November 1903 riss sich auf amerikanischen Antrieb hin Panamá von der Bundesrepublik Columbien los; dadurch erlangten die Vereinigten Staaten die Möglichkeit, den bisher von Columbien hintertriebenen Bau des Panamákanals in die Hand zu nehmen; 1913 wurde der Durchstich der Landenge vollendet und der Kanal für kleinere Schiffe eröffnet. Die Vereinigten Staaten erlangten durch Gründung von Schulen und Akademien selbst in der asiatischen Türkei einen kulturellen Einfluss, der ihrem Handel sehr zustatten kam, und gelegentlich erschienen amerikanische Flotten im Mittelmeer. Bei der Präsidentenwahl am 3. November 1908 ward der wie Roosevelt der republikanischen Partei (S. 299) zugehörige Kriegsminister Taft gegen den Demokraten Bryan gewählt. 1912 unterlag

aber die republikanische Partei, weil sie mit den Hochchutz-zöllnern und den sog. Trusts oder wirtschaftlichen Riesenunternehmungen eng verknüpft war und die Massen aussaugen half, und der demokratische Kandidat Wilson ward für 1913—17 gewählt. Im November 1916 erfolgte seine Wiederwahl (1917 bis 1921), weil man trotz seines England günstigen Verhaltens im Weltkriege doch die Erhaltung des Friedens von ihm eher erhoffte als von dem republikanischen Kandidaten Hughes.

Wilson
Präsident
1913.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Der russisch-japanische Krieg. Russische Revolution und Verfassung.

a. Europäische Kolonisation 1492—1904. Die ganze Geschichte der Kolonialpolitik seit den Tagen des Columbus zeigt insofern ein einheitliches Bild, als sie uns das unausgesetzte Vordringen der weissen Rasse auf Kosten der farbigen Rassen in allen Weltteilen, Amerika, Afrika, Asien und Australien, vorführt. Unter der dreifachen Form von reinen Einwanderer-, Mischkolonien und reinen Eingeborenenkolonien sind bis 1904 von 510 Millionen Quadratkilometern der Erdoberfläche 100 Millionen Quadratkilometer von Europäern kolonisiert, 665 Millionen Menschen in Abhängigkeit von ihnen gebracht und 105 Millionen Europäer außerhalb Europas angesiedelt worden. Dieses einheitliche Bild ward 1904 jäh unterbrochen durch das siegreiche Auftreten Japans, wodurch ein Teil der gelben Rasse sich der europäischen Herrschaft entgegenwarf und ebenbürtig mit Herrschaftsansprüchen neben die Weissen trat. Zu dieser Rolle war Japan dadurch befähigt worden, dass es seit 1853 in steigende Berührung mit den Amerikanern und Europäern trat und 1867—69 die durch die grossen Lehensträger (Daimios) und das Amt des Kronfeldherrn (Shogun) seit Jahrhunderten matt gesetzte monarchische Gewalt des Kaisers (Tenno oder Mikado) herstellte. Nun nahmen die Japaner die europäische Zivilisation, besonders die Schul- und Wehrpflicht, an und gaben sich 1889 nach westlichem Muster eine Verfassung; kraft dieser teilte der Kaiser Mutsuhito (1852—1912, Tenno 1867) die Gewalt mit einem Herren- und Abgeordnetenhaus.

Europäische
Weltbeherrschung.

Auftreten
Japans.

Japanische
Monarchie
1867.

Japanische
Verfassung
1889.